

Zweitens ist (S. 3128) erwähnt worden, dass das Methylóxythiazol mit Hydroxylamin keine stickstoffhaltige (sollte heissen »oximartige«) Substanz ergebe, und sich auch im Gegensatze zu der Beobachtung von Tscherniac und Norton mit Bisulfütlösung nicht erwärme. Diese für die reine, krystallisirte Substanz geltenden Angaben sind als solche vollständig genau, und beziehen sich auch auf das unter gewissen Bedingungen dargestellte, rohe Oel; dem ist jedoch hinzuzufügen, dass unter anderen Umständen das directe Product der Einwirkung von Rhodaniden auf Chloraceton sich mit Hydroxylamin — und Natriumbisulfütlösung doch merklich erwärmt — Thatsachen, welche demnächst eingehend erörtert, und nur mit Rücksicht auf die Angaben genannter Autoren als theilweise Bestätigung derselben schon jetzt hervorgehoben werden sollten.

Endlich hätten bei der Aufzählung der wichtigeren, bereits bekannten thiazolähnlichen Körper auch die Thiohydantoine neben der »Senfölessigsäure« erwähnt werden können.

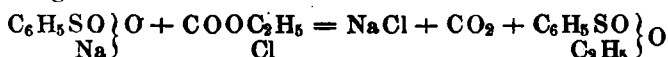
Zürich, im December 1887.

682. Robert Otto: Synthese der Anhydride aromatischer Sulfinsäuren.

[Vorläufige Mittheilung.]

[Aus dem chemischen Laboratorium der techn. Hochschule zu Braunschweig.]
(Eingegangen am 19. December.)

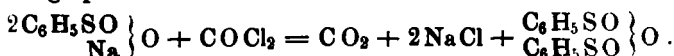
In Gemeinschaft mit Hrn. A. Rössing (diese Ber. XVIII, 2493) habe ich vor einiger Zeit nachgewiesen, dass bei Einwirkung von Chlorkohlensäureäther auf die Alkalisalze aromatischer Sulfinsäuren diese im wesentlichen in die mit den Sulfonen isomeren Ester der Sulfinsäuren übergeführt werden, dass z. B. bei Wechselwirkung von Chlorkohlensäureäthyläther auf benzolsulfinsaures Natrium gemäss der Gleichung:



der mit dem Aethylphenylsulfon isomere Aethyläther der Benzolsulfinsäure entsteht.

Es schien nun auch interessant, das Verhalten des Chlorkohlensäureoxyds gegen sulfinsäure Salze kennen zu lernen. Versuche, die auf meine Veranlassung Hr. stud. A. Milch angestellt hat, haben ergeben, dass sich bei Einwirkung von Phosgengas auf trockenes benzolsulfinsäure

saures Natrium leicht und wie es scheint völlig glatt ein Körper neben Chlornatrium und Kohlendioxyd bildet, der nach seiner Entstehung und seinem chemischen Verhalten nur als das Anhydrid jener Säure angesprochen werden kann:



Die Verbindung, die sich in wasserfreiem Aether wie auch in Benzol ohne Zersetzung leicht löst, wird durch Wasser sofort in Benzolsulfinsäure, durch Aethylalkohol ebenso leicht in Sulfinsäureäther und freie Sulfinsäure verwandelt.

Nähere Mittheilungen über die Reaction und die dabei entstehenden Verbindungen behalte ich mir bis zum Abschluss der bezüglichen experimentellen Arbeiten vor.

683. Eug. Bamberger: Zur Kenntniss des Chinolins.¹⁾

[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu München.]

(Eingegangen am 16. December.)

Das Product der Einwirkung von Phenacylbromid $\text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{Br}$ auf Chinolin ist ein durch prachthvolle Krystallform ausgezeichneter Körper, dessen Zusammensetzung sich — ohne dass man die Resultate der Analyse zu Rath zu ziehen brauchte — unmittelbar aus der Menge ergibt, in welcher es bei der Einwirkung der genannten Körper entsteht. Bei sorgfältigem Aufarbeiten der Reactionsmasse bis auf die letzten Spuren findet man ihr Gewicht gleich demjenigen der Summe der Componenten. Die analytische Untersuchung bestätigte nachträg-

¹⁾ Die nachfolgend mitgetheilte Untersuchung war bereits nahezu vollendet, als eine Notiz von W. Städel (diese Berichte XVI, 24) erschien, worin bemerkt wird, dass man aus Chinolin und Bromacetophenon eine braune amorphe Masse erhält, die durch Krystallisation aus Wasser in lange Säulen und kurze Prismen verwandelt werde; beide seien in Wasser leicht löslich, gäben mit Ammoniak carmoisinrothe Niederschläge u. s. w. . . (Beide Arten von Krystallen dürften wohl dem nämlichen Körper angehören, der — je nachdem er mit oder ohne Krystallwasser anschiesst — verschiedene Formen zeigt). Da sich Hr. Städel das Studium dieser Verbindungen damals vorbehielt, so unterliess ich die Publication meiner Versuche, mit welcher ich jetzt aber — nachdem 5 Jahre nach jener Ankündigung keine weitere Mittheilung gefolgt ist — wohl nicht mehr zu zögern brauche. Die hier beschriebenen Versuche habe ich meist im Jahre 1882, einige wenige 1883 ausgeführt.